

Alle waren stolz auf diese Kapelle

GAILTAL. Nicht nur die Gailtaler waren von der Grenzschutzmusikkapelle, die vor 45 Jahren gegründet wurde, begeistert.

Von Leopold Salcher

Ein Reformpapier von Bundeskanzler Bruno Kreisky und Verteidigungsminister Karl Lütgendorf sah österreichweit nur mehr vier Militärkapellen vor. Die Kärntner Militärmusik sollte es nicht mehr geben. Zu der Zeit spielte in Kötschach bereits die 1972 auf Eigeninitiative gegründete, erste Grenzschutzmusikkapelle erfolgreich auf. Sie war mit ein Grund, weshalb Lütgendorf seinen Plan zurückzog. Hohe Militärs befürchteten, dass diese „Reservistenmusik“ die Rolle der Militärmusik Kärnten übernehmen könnte.

Die aus sehr guten Blasmusikern der Musikkapellen zwischen Waidegg und Maria Luggau zusammengesetzte Kapelle, wurde vom engagierten Kompaniekommandanten Josef Nußbaumer und Kapellmeister Korporal Gerhard Lexner angeführt. Das erste Antreten im Fe-

bruar 1972 in Feistritz/Drau im Zuge einer Einsatzübung war ein großer Erfolg. Mit dem ersten offiziellen Auftritt bei einem Platzkonzert in Kötschach im Juni 1972 vor vielen Zuhörern und hohen Ehrengästen, lösten die Grenzschützer eine riesige Sympathiewelle aus. „Wir bekamen danach unzählige Einladungen“, erinnert sich Grenzschutzmusiker Rudi Kanizan. Es folgten viele Konzerte, zivile und militärische Gedenkfeiern, dazu ein Auftritt im Linzer Brucknerhaus und im ORF.

Mit ihrem zackigen, untadeligen Auftreten und dem hohen musikalischen Niveau spielte sich die bis zu 48 Mann starke Kapelle in die Herzen der Zuhörer. „Obwohl wir pro Jahr nur auf vier Proben kamen“, erinnert sich Kapellmeister Lexner. Für jeden Auftritt musste Obmann Nußbaumer die Genehmigung des Militärkommandos einholen. Oft wurde es der



„zweiten Militärmusik“ nicht leicht gemacht, die einzigartige Kameradschaft setzte sich aber durch. 1976 drohte das Aus, mit dem Ende der Grenzschutzkompanien sollten die Musiker ihre Tarnanzüge abliefern. Nußbaumer protestierte, Verteidigungsminister Otto Rössch gab nach und stattete die Kapelle mit neuen Kampfanzügen aus. Nach 20 erfolgreichen Jahren und weit über 100 Ausrückungen wurde am 25. April 1992 mit einem grandiosen Abschieds-

konzert im Rathausaal Kötschach der freiwillige Schlussakkord gesetzt. „Die Musiker waren längst keine Reservisten mehr, viele hörten auch in ihren Stammkapellen auf“, erinnert sich Lexner. Im Jänner 2016 griffen die Musiker noch einmal nach ihren Instrumenten, um ihrem verstorbenen, unermüdeten Obmann, Kamerad und „Vater“ der ersten Grenzschutzmusikkapelle Österreichs, Josef Nußbaumer, das letzte Geleit zu geben.

„Obwohl wir nur vier Proben im Jahr hatten, spielte die knapp 50 Mann starke Kapelle auf sehr hohem musikalischen Niveau.“

Gerhard Lexner,
Kapellmeister der Grenzschutz-Musikkapelle



Josef Nußbaumer, Minister Friedhelm Frischenschlager

Der allerletzte Auftritt der Grenzschutzmusikkapelle im Jänner 2016 (links). Gegründet wurde die Kapelle, deren Musiker in Tarnanzügen auftraten, im Februar 1972 (rechts)



SALCHER, KRÄRCHNER (2)

1. Grenzschutzmusikkapelle Kötschach

Gründung. Der Musikzug der Grenzschutzkompanie Kötschach wurde im Februar 1972 gegründet.

Obmann. Oberstleutnant Josef Nußbaumer aus Mauthen, der 2015 verstorben ist, war Gründer und Obmann der Kapelle.

Kapellmeister. Gerhard Lexner leitete das bis zu 48 Musiker starke Ensemble.

Premiere. Die Milizsoldaten (Reservisten) der Grenzschutzkompanie Kötschach hatten am

23. Februar 1972 tärischen Auftritts-

Uniform. Tarn- mit Innenhelm w uniform. Die Inst von den Ortsmus liehen.

Einsätze. Vor al und militärischen ten, „Zauber der diversen Festen auf. Ihr letzter Au 25. April 1992.